

paddeln und luschern

**Klavier-Raritäten
im Husumer Schloss**

Die Gigantomanie der anderen lässt Peter Froundjian kalt. Sein kleines Husumer Klavier-Kostbarkeiten-Festival „Raritäten der Klaviermusik“ setzt auf sein handverlesenes Programm, das selbst Spezialisten alljährlich entzückt. Denn hier erklingt, was sonst selten gespielt wird. Gerade mal acht der 70 Programmpunkte waren in all den vergangenen Jahren schon mal im Husumer Schloss zu hören, also seit 1987, denn in diesem Jahr findet das Festival bereits zum 35. Mal statt. 12. bis 20. August, Husumer Schloss, Programm, Infos und Tickets: <https://piano-festival-husum.com>

**Landschaftstheater
am Meeresgrund**

So etwas wie das Oberammergau des Nordens sind die Dörfer in der Gemeinde Holle bei Hildesheim. Seit 1993 veranstaltet das Heersumer Forum für Kunst und Kultur im Sommer seine „Heersumer Sommerspiele“, bei den von Regisseur Uli Jäckle organisierten Landschaftstheaterstücken sind dann regelmäßig mehr als 100 Bewohner*innen dabei. In den vergangenen Jahren ging es in Orte der Umgebung, jetzt kehren die Sommerspiele erstmals seit 2014 wieder zurück nach Heersum. Denn der Ort wird 1.000 Jahre alt. Und sein Wappen weist noch weiter zurück: Darauf ist ein Ammonit aus den geologisch bedeutsamen Heersumer Schichten zu sehen. Doch zu Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten ist es plötzlich verschwunden. Aus dem Naturkundemuseum in Berlin wird das dort wiedergefundene Fossil in „Das verlorene Ammonshorn“ nach Heersum zurückgeholt. Aber kaum ist es da, versinkt das Dorf auf den Meeresgrund. Premiere am 1. Juli, 20 Uhr, Heersum, Infos und Tickets: <https://www.forumheersum.de>; weitere Termine: 2./8./9. 6., 27./28. 8., 2./3./9./10. 9.

**Sommerkultur
am Kanal**

Wander-Theater mit dem Kanu, Wandel-Theater im Wald, Musik und Kunst am Wegesrand und eine Fahrradtour mit Günter Grass: Seit 17 Jahren gibt es den Kultursommer am Elbe-Lübeck-Kanal schon, jedes Jahr präsentiert er in vier Wochen rund 90 Veranstaltungen. Höhepunkte sind diesmal die „Klänge in ewigen Gärten“, Gartenkonzerte in Zusammenarbeit mit den Kirchen sowie die beiden Theaterprojekte „Der Zauberberg – Eine Liegkur in 3 Kapiteln“ in Geesthacht und das Kanu-Wander-Theater „Dido und Aeneas“ im August. Bis 18. Juli im Kreis Herzogtum Lauenburg, Infos, Programm und Tickets: <https://kultur-sommer-am-kanal.de>

**Mozart auf Platt
im Freilichtmuseum**

Gerade mal 12 war Mozart, als er sein Rokoko-Schäferspiel „Bastien und Bastienne“ schrieb. Zu hören ist es nun inmitten echter Schafe, im Freilichtmuseum Mueß. Und zwar auf Plattdeutsch: „Bastian un Barbara“ heißt das Singspiel vom Mecklenburgischen Staatstheater. Bis 17. Juli, Freilichtmuseum Mueß; Infos und Tickets: <https://www.mecklenburgisches-staatstheater.de>



PHOTO *no* SHOOTING!
Ukraine. Russland. Exil.

26. Juni bis 23. Oktober 2022

 

Über der Halle liegt der Geruch des verbrannten Papiers, aus dem Qin Chongs „Ukraine 2022“ besteht
Foto: Jörg Wohlfrohm © www.nordart.de



Von Polen bis zur brennenden Ukraine

Die „Nord-Art“ in Büdelsdorf bei Rendsburg ist eine Ausstellung der Superlative: Bis Oktober sind in der Carlshütte Werke von 200 Künstler*innen aus aller Welt zu sehen. Gastland ist in diesem Jahr Polen, Schwerpunkte sind China und die Mongolei

Von **Esther Geißlinger**

Ein langgezogenes Seufzen tönt durch die weite Halle der Carlshütte. Die ehemalige Fabrik mit ihren rauen Wänden, den Metalltreppen und Nischen ist Heimat der Ausstellung „Nord-Art“ und macht die „Weltreise durch die Kunst“, so die Beschreibung im Begleitkatalog, zu einer echten Reise, die besser mit bequemen Schuhen angetreten werden sollte.

Kassel hat die Documenta, Büdelsdorf die Nord-Art: Seit 1999 finden in der Kleinstadt bei Rendsburg jährlich wechselnde Kunstausstellungen statt. In diesem Jahr steht Polen im Fokus, weitere Schwerpunkte sind Werke aus China und der Mongolei. Die diesjährige Nord-Art ist im Vergleich mit den Ausstellungen der vergangenen Jahre sicher nicht die spektakulärste, aber auf dem Ausstellungsgelände, das aus einer ehemaligen Eisengießerei und einem Park besteht, gibt es einiges zu entdecken. Etwa bei der Suche nach der Quelle der klagenden Geräusche, die durch die Fabrik schallen.

Zwei Installationen arbeiten mit Tönen: „Jeder weiß es“ von dem Franzosen Gilles T. Lacombe, der in dem von ihm gestalteten Raum „den Wind in den Schwänzen mongolischer Pferde“ hörbar macht. Und „Man hängt seine schmutzige Wäsche nicht in der Öffentlichkeit auf“ von der Dänin Penille Kofoed, die ein Bettlaken mit einigen Spezialeffekten ausstellt.

Beide Werke finden nur, wer sich schon ein wenig vorgewagt hat in die großen Säle, die teilweise mit knirschendem Kies ausgestreut sind. Chinesische Künstler*innen dominieren den ersten Raum, darunter die



Viel Platz für Kunst: Skulptur von Jan Dostál im Park
Foto: Jörg Wohlfrohm © www.nordart.de

einer weißen Platte bilden Papierrollen unterschiedlicher Höhen und mit angebrannten Stellen eine Landkarte. „Ukraine 2022“ heißt das Werk, es ist der neueste Teil aus Qin Chongs Serie „Culture Territories“. Der Künst-

ler formt dabei die Umrisse eines Landes, das sich im Krieg befindet. Rauchgeruch und die Asche der teilweise verbrannten Papierrollen sind Teil der Installation.

deren Mitglieder gern in den hohen Norden kommen. Aber so spannend die Werke sind: Es fehlt eine Einordnung in die Arbeits- und Zensurbedingungen, unter denen sie entstehen. Denn auffallend ist: Auch wenn viele Werke kritisch den Kollektivismus oder Umweltzerstörungen thematisieren, etwa in einer Serie großformatiger Fotos von weggeworfenen Fahrrädern, fehlt der Aspekt der Menschen- und Minderheitenrechte. Offizielle Begründung für den China-Schwerpunkt ist das „50-jährige Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland“.

„Kunst gestaltet die Zukunft. Die Kunst gibt neue Möglichkeiten und öffnet den Geist“, so der polnische Generalkonsul Pawel Jaworski in seinem Grußwort zur Eröffnung des polnischen Pavillons, in dem im vergangenen Jahr übrigens Kunst aus der Ukraine ausgestellt wurde. Die diesjährige Sonderschau gibt einen Einblick in das Schaffen mehrerer Generationen polnischer Kunstschaffender, die teilweise in Polen, teilweise im Ausland leben. Künstler*innen wie Natalia LL, Robert Bluj oder Michal Jackowski schauen auf den Menschen, dekonstruieren Körper und Gesicht.

Eine drittes Schwerpunktland ist die Mongolei, deren Kunstschaffende oft Traditionen ihrer Kultur mit westlichen Elementen verbinden. Unübersehbar zum Beispiel die gewaltige „Venus“ von Unen Enkh, die den vorgeschichtlichen Elfenbeinfiguren nachempfunden ist, aber hier aus Rosshaar und Draht gefertigt ist.

Mehr als 200 Künstler*innen aus Ländern rund um den Globus, von Ägypten bis Vietnam, sind an der diesjährigen Nord-Art beteiligt. Nicht alle Werke sind neu – einige der großen Skulpturen haben nur ihre Plätze gewechselt, sind etwa vom Park in die Halle gezogen wie die Figuren der „Nachtwache“, eine dreidimensionale Nachbildung des Rembrandt-Gemäldes.

Doch dadurch entstehen neue Bezüge, die das Wiederentdecken ebenso interessant machen wie die Begegnung mit neuen Werken, etwa die „Schuhcharakterköpfe“ des Deutschen Dejo Denzer oder die großformatigen Gemälde des Usbeken Bobur Ismailov. Und es gibt sogar Kunst zum Mitmachen: Gegen eine Spende für ein Frauenprojekt kann eine golden bemalte Kugel an eine Wand geworfen werden, dafür gibt es einen persönlichen Glücksbringer.

Nord-Art in der Fabrik, dem angrenzenden Park und der Wagenremise in der Carlshütte in Büdelsdorf: bis 9. 10., Di-So, 11–19 Uhr; die Anfahrt ist aktuell mit dem 9-Euro-Ticket möglich: Vom ZOB neben dem Bahnhof Rendsburg fahren Linienbusse zur Haltestelle Carlshütte

Knallbunter Jubiläums-Abschied

Mit Corona-bedingter Verspätung feiert das Masala-Weltbeat-Festival in Hannover sein 25. Jubiläum. Und zugleich seinen Abschied, denn die bisherigen Macher*innen hören auf. Ideen für eine Fortsetzung in anderer Form gibt es aber schon

Von **Hannah Reupert**

Zwei Jahre lang hat Corona-bedingt auch das Masala-Weltbeat-Festival in Hannover Pause machen müssen. Nun kehrt es mit einem runden Jubiläum zurück. Seit 1995 findet es statt, in diesem Jahr also zum 25. Mal. Aber leider auch zum letzten Mal in dieser Form, die bisherigen Macher*innen hören auf. Zum runden Abschluss erklingen von diesem Freitag an bis zum 3. Juli noch einmal neun Tage lang Musik aus aller Welt im Kulturzentrum Pavillon und in der Region Hannover.

Als „knallbunt gemischt“ beschreibt sich das Masala selbst, als Veranstaltung, die viel Raum für Begegnungen und gemeinsame Konzerterlebnisse bietet. Musikalisch trifft dort alles Mögliche aufeinander: Reggae, Cumbia, Mambo, Salsa und Tango, Indie-Rock und Balkan-Pop, Jazz, Folk, Hip-Hop und Elektro-Beat. Über 400 Formationen aus 80 Ländern haben sich in all den Jahren präsentiert.

Im Sommer ist das Masala gerade für Menschen, die sich Festivals sonst nicht leisten können, ein tolles Angebot.

Viele Konzerte finden draußen statt und kosten keinen Eintritt, erzählt Azul, die das Masala seit vielen Jahren kennt und es schade findet, dass es nun zum letzten Mal stattfindet. Es sei sehr inspirierend, sagt sie, weil es viel „Nischen-Musik“ präsentiere. Wer seinen musikalischen Horizont erweitern wolle, sei hier genau richtig. Europas Musiklandschaft sei sehr von weißem Mainstream-Pop aus den USA oder Großbritannien geprägt, sagt sie. Die Besucher*innen beim Masala hätten immer Interesse, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken.

Über den Tellerrand

Zu entdecken gibt es dort in diesem Jahr zum Beispiel Amadou & Mariam, ein blindes Duo aus Mali, das malische Tradition mit Blues mischt und das unter anderem schon mit Manu Chao zusammengearbeitet hat. Oder die Grammy-Preisträgerin Dobet Gnahoré, die Sound des modernen Afropops in neue Richtungen weiterentwickelt und für ihre starke Bühnenpräsenz bekannt ist. Newen Afrobeat wiederum ist eine der erfolgreichsten Afrobeat-Bands weltweit, das

chilenische Musikprojekt fusioniert lateinamerikanischen Sound mit Afrobeat, elektronisch und groovy. Hervorgegangen ist das Festival aus den zweitägigen „Afrikanischen Nächten“. Deren Veranstaltungen waren immer komplett ausverkauft, jedes Jahr kam also ein Tag dazu, bis ein richtiges Festival entstanden war. Mehr und mehr fanden die Events auch an anderen Orten statt, im Opernhaus, im Landesmuseum, im Schauspielhaus und in der Region Hannover.

Auch dieses Jahr lädt zum Beispiel das Schloss Landestrost in Neustadt am Rübenberge zum Konzerte von Louisa Lynne & di Yiddische Kapelye. In der alten Kornbrennerei H. Warnecke können Tanzlustige an einem Lindy-Hop-Kurs teilnehmen. Wieder dabei ist auch das Gut Adolphshof bei Hämelewald, wo man ein Doppelkonzert mit Bauernhofcharme erleben kann. Zu hören sind dort die kapverdische Singer/Songwriterin Sara Alinho und die italienische Funk-Band Rumba de Bodas. Dorthin gibt es eine organisierte Fahrradtour, angeleitet vom Festival-Mitgründer Christoph Sure.

Abschied mit Ausblick

Das Zentrum des Festivals aber ist wieder das Kulturzentrum Pavillon am Weißekreuzplatz, auf dem zum Ausklang am ersten Juli-Weekende traditionell der große „Weltmarkt“ stattfindet. Dort kann man herrlich schlendern, empfiehlt Anna Rießel vom Pavillon, es gibt internationales Street Food, Kunsthandwerk, Kuriositäten und Auftritte von Künstler*innen aus Städten, die Teil des „Unesco City of Music“-Programms sind. Für Kinderbetreuung ist auch gesorgt, zum Beispiel in Form eines Konzertes für Kinder.

In dieser Form wird es all das nie wieder geben. Ange-dacht ist eine Fortsetzung aber schon. Die Planung werden jene jüngeren Leute im Pavillon übernehmen, die dort das Booking machen. Dass es dabei auch neue Ideen gibt, hat Festival-Mitgründer Gerd Kes-pohl dem NDR schon verraten. Eines aber bleibt in jedem Fall beim Alten: Den Masala-Markt auf dem Weißekreuzplatz wird es weiterhin jedes Jahr geben, versichert Anna Rießel.

Masala-Weltbeat-Festival: Fr, 24. 6., bis So, 3. 7., Hannover, Kulturzentrum Pavillon und Region Hannover; Infos, Programm und Tickets: <https://www.masala-festival.de>



**MUSEUM FÜR PHOTOGRAPHIE
BRAUNSCHWEIG**

Di-Fr 13-18 Uhr, Sa + So 11-18 Uhr
Heimstedter Str. 1, 38102 Braunschweig

**Irmel Kamp.
Architekturbilder**
25.06. – 18.09.2022
www.photomuseum.de

Irmel Kamp, aus der Werkgruppe:
Tel Aviv / House Paltsev (G. Sapoznikov
(Sopori), 1935-36) Chozanovitch Street,
1989 © Irmel Kamp, Courtesy Galerie
Thomas Fischer, Berlin



**Das Große
Kreativfestival**
25. Juni 2022 von 10 – 19 Uhr
CRUISE CENTER ALTONA.

100 Künstler, Kreativität,
Workshops und Streetfood

Alle Infos unter
www.hamburg-zeigt-kunst.de
Facebook.com/hamburgzeigtkunst

**HAMBURG
ZEIGT
Kunst**



**Nord
Art 2022**

INTERNATIONAL ART EXHIBITION
200 ausgewählte Künstler:innen aus aller Welt • Fokus: POLEN
Vorwerksallee, 24782 Büdelsdorf • Besucherinfo: www.nordart.de
04/06 – 09/10 2022 



www.otterzentrum.de

**OTTER
ZENTRUM**
Hankensbüttel

Natur erleben. fühlen. staunen.
Familienspaß bei Otter, Nerz & Co.
in der Südhelde Gifhorn.



HAUPTSACHE FREI #8

**Festival der
Darstellenden
Künste
Hamburgs**

**22.06. –
02.07.2022**

Alle Informationen zu Programm, weiteren
Veranstaltungen und Tickets findest du auf
www.hauptsachefrei.de

Zeit für Wunder
Zeit für große Stimmen

26. August
bis 24. September



www.holkkulturfestival.de

**Gemeinsam für eine
blütenbunte Zukunft.**

Jetzt Vielfaltstürmer werden und spenden!



www.stiftungland.de
STIFTUNG
NATURENTSCHUTZ
NABU-Haus